

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Heß	Vorname:	Joseph
E-Mail-Adresse	Joseph.hess@gmx.de		
Gastland	Finnland		
Gasthochschule	University of Vaasa		
Aufenthalt	von:	23.08.2012	bis: 20.12.2012

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Meine Mitbewohnerin hat ein Auslandssemester über das Erasmus-Programm gemacht und kam hoch erfreut wieder. „Mach das doch auch mal“, riet sie mir. Eher aus Neugierde habe ich die entsprechenden Formulare eingereicht. Gerade, als die ganze Bewerbung in Vergessenheit geraten war, kam die Zusage für Finnland. „University of Vaasa“- aha. Ich hatte von der Stadt noch nichts gehört. Wenn ich so darüber nachdachte, habe ich mich noch nie genauer mit Finnland auseinander gesetzt.</p> <p>Sofort habe ich mich über alles Wichtige informiert. Landesgröße, monatlicher Geldverbrauch, Studentenleben, Unterkunft,... Die Seite des International Office der TU Chemnitz, als auch die Homepage der University of Vaasa haben mir dahingehen gute Dienste erwiesen. So wurde auch schnell eine Wohnung gefunden und es war noch genug Zeit einen günstigen Flug zu buchen.</p> <p>Die Aufregung stieg.</p> <p>Freitag der 24.08. Es soll losgehen. Die Sachen werden hektisch zusammen gepackt. Auf zum Flughafen. Immerhin sollte der Flug ja 9:45 starten.</p> <p>Am Flughafen Tegel sollte ein gekonnter Blick auf die Anzeigetafel Aufklärung geben, wo mein Terminal ist. Doch was ist da los? Kein Flug nach Stockholm (Da sollte ich dann umsteigen) wurde angezeigt. Also schnell die Unterlagen rausgeholt um alles noch mal zu Prüfen. Da stand doch alles Schwarz auf Weiß: Flug von Berlin Tegel nach Stockholm 9:45 Uhr am 23.08... WAS??? GESTERN???? Mist! Also, ab zum Schalter der Fluggesellschaft und nachgefragt, was denn noch geht. Nach einem kurzen Lachen fängt die Dame am Schalter an zu suchen. Es ging noch was. Für 220 Euro, fast doppelt so viel wie der ursprüngliche Flug, ging's noch am selben Tag nach Finnland. Im Flugzeug habe ich die ersten Erasmusstudenten kennen gelernt. Die Erste Hürde war genommen und man war nicht mehr ganz alleine. Wie sich herausstellen sollte, war das Kennenlernen das geringste Problem in dem ganzen Semester.</p> <p>Meine Unterkunft war sehr Universitätsnah. Es gab allerdings zwei elementare Probleme. Erstens war mein Zimmer absolut unmöbliert und zweitens wohnte ich mit einem Nepalesen zusammen. Wir haben in der Tat einige Wochen gebraucht, ehe wir zusammen gefunden haben, was das Thema Hygiene angeht. Ich habe einen Putzplan eingeführt und die Wohnung mit dem Nötigsten ausgestattet. Dank vieler Second-Hand-Shops und der Hilfe der Tutoren vor Ort, wurde das Zimmer schnell gefüllt. Vorhänge, Schreibtisch, Stuhl, Bett etc. Die erste Nacht war vielleicht das, was am wenigsten Freude in meinem Erasmussemester gemacht hat. Nicht mal Licht war in meinem Zimmer und so bin ich kurz nach der Ankunft auch direkt schlafen gegangen. Glücklicherweise hatte ich Isomatte und Schlafsack dabei. Ich weiß von anderen Kommilitonen, die auf dem blanken Boden geschlafen haben und sich mit Handtüchern zugedeckt haben. Ich bin dankbar, dass das alles so mit der Wohnung geklappt hat, aber ein unmöbliertes Zimmer an Studenten zu vermieten, die nur ein halbes Jahr da sind, macht in meinen Augen bis heute keinen Sinn.</p>

Allerdings liegt das natürlich an der Finnischen Wohnungsgenossenschaft und nicht an der Uni oder dem Austauschprogramm an sich.

Auch wenn man nicht erwartet einen Kulturschock zu erleiden, wenn man nach Finnland fliegt, so hat man doch einige Unterschiede feststellen können. Die Finnen sind ein sehr friedliches Volk, sie sind ehrlich und aufgeschlossen. Die Männer sind sehr introvertiert und es dauert etwas länger, bis das Eis bricht. Frauen sind im Umkehrschluss viel aufgeschlossener.

Die Uni war wunderschön. Der Campus wurde vor ein paar Jahren zum schönsten Campus Finnlands gewählt. Die Gebäude waren nämlich mal eine alte Baumwollfabrik und als dann in Amerika die Sklaverei abgeschafft wurde und keiner mehr günstig pflücken wollte, musste die Fabrik geschlossen werden. Gott sei Dank hat man sie den Studenten überlassen. Alle Fakultäten haben sich an den ersten Willkommenstagen vorgestellt, es gab lecker Essen und wir haben uns offiziell angemeldet. Auch hier ist alles reibungslos abgelaufen. Man wurde wirklich förmlich an die Hand genommen und in die studentischen Prozesse eingeführt. Das Studieren hat sehr viel Spaß gemacht. Die Kurse wurden auf Englisch gehalten und es war wirklich nicht schwer die Sprachbarrieren zu überwinden und mit zu arbeiten. Ich persönlich habe Kurse besucht wie: Nordic perspectives on marketing, Oral english speech lesson, Government and management,... An dem Freizeit-Studier-Verhältnis gab es nichts auszusetzen. Zwar gab es auch so einige Tage in der Universitätsbibliothek, aber umgekehrt auch viele Partys, Unternehmungen, Saunaabende, Sportmöglichkeiten, Sit-Feiern (die typischen Finnischen Studentenabende) und vieles mehr.

Man war quasi nur auf Achse, sofern man das auch wollte. Mein typischer Tagesverlauf sah in etwa so aus: Man ging zur Uni, aß etwas, machte Sport, traf Freunde und je nach dem saß man am Abend gemütlich beisammen, hatte nette Gespräche, oder ging feiern. Doch von Routine konnte keine Rede sein, weil das Angebot für die Austauschstudenten einfach gewaltig war. Schneemobiltouren? Kein Problem! St. Petersburg bei Nacht? Auch das ist möglich! Lappland, -30°C und Skifahren? Gerne doch.

Es fällt mir wirklich schwer zu sagen, welches das schönste Erlebnis in dem ganzen Austauschsemester gewesen ist. Wer interessiert ist und mehr erfahren möchte, kann gerne mal auf [josephsfinnlandtrip.blogspot.de](http://josephsfinnlandtrip.blogspot.de) vorbeischaun. Dort ist alles detailliert aufgeschlüsselt.

Das wohl schönste Erlebnis war die Reise nach Lappland. Dem hohen Norden Finnlands. Man dachte, dass man sich schon recht gut an die Kälte gewöhnt hätte, aber dort oben wurden dem Thermometer ganz neue Horizonte eröffnet. Bis zu minus 30°C waren es vor Ort. Wir haben den „echten“ Weihnachtsmann besucht und einige Nachtwanderungen gemacht, um einen Blick auf die heiß begehrten Nordlichter zu erhaschen. Das ist uns im Endeffekt auch gelungen. Ich werde nie vergessen, wie schön das war. Neben der allabendlichen Sauna haben wir auch eine Schneemobilsafari gemacht. Wir sind mit 100km/h über Schnee und Eis gedonnert. Den Höhepunkt hat die Reise in einem Abend gefunden, an dem wir Eisbaden waren. Erst hatte man sich in einer Trockensauna so richtig aufgeheizt, um dann mit einem Sprung in das kalte Nass sich wieder runter zu kühlen. Extra für uns wurde in einen zugefrorenen See ein Loch geschlagen. Die anfängliche Angst war schnell verflogen und man wiederholte die Prozedur einige Male. Es war sehr belebend.

Das schlechteste Erlebnis war, wie bereits angedeutet, die Erfahrung mit meiner Wohnung. Nicht nur, dass die Hygieneansprüche zwischen meinem Nepalesen und mir äußerst different waren, auch das unmöblierte Zimmer hat gestört. Während meines Finnlandaufenthaltes haben mich drei Freunde besucht, davon haben sich zwei geweigert, in meiner Wohnung die Toilette zu benutzen. Es war einfach zu verschmutzt. Die wöchentliche, ja zeitweise tägliche Reinigung kam einer Sisyphusaufgabe gleich, da mein Mitbewohner es gut verstand, europäischen Ansprüchen zu widersprechen.

Wie auch immer. Ich habe mich nicht so sehr daran gestört, bzw. mir recht schnell ein dickes Fell angeeignet. Der Aufenthalt in Finnland war dennoch eines der schönsten Erlebnisse in meinem Leben. Ich habe gemerkt, wie ich selber zu einem Menschen

geworden bin, der anderen weiterempfiehlt, auch ins Ausland zu gehen. Am Ende der fünf Monate hatte ich mit den Tränen zu kämpfen, die so ins Herz geschlossenen Menschen wieder los zu lassen und in die Heimat zu fliegen. Erst dann versteht man, was die ganzen Menschen mit der ‚Post-Erasmus-Depression‘ meinen.

Eisbaden in Lappland



Gemeinschaftliches Kochen



Blick vom Boot auf die Universität



Sprung aus dem Wohnheim in einen gigantischen Schneehaufen am letzten Abend

